**Zeitschrift:** Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 27

Autor:

Artikel: Luzern

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-249353

[s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hier nicht unterlaffen werben; es ift die Mahnung, bag nun alle Lehrer fich ermannen möchten, der Raffe beizutreten, fonst mochte es wol auch einft bei Manchem heißen : "Gott hat Dich freundlich gegrußt, aber Du haft feinen Gruß nicht erwiedert." Gefeglich gu zwingen, ware wol schwierig und gehässig, aber moralisch den Willen der Lehrer zu spornen, mare der Erziehungedirekzion nicht fo schwer. Benn die Tit. Erziehungedirefzion g. B. ein Birfular an die Lehrer, namentlich Primarlehrer, erließe, ungefähr des Inhalts: "Wir muffen wunschen, daß jeder Lehrer, der Nahrungeforgen fur die Beit des Alters, für Wittwe und Kinder soviel möglich enthoben werde, und erachten die Schullehrerkaffe mit als ein Mittel, diesem Da aber noch viele Lehrer von Diefer Bwefe naber ju fommen. Bohlthat bisher feinen Gebrauch gemacht haben, fo geben wir hiermit allen zu bedenfen, daß Jeder, der bis 1. Janner 1857 noch nicht Mitglied der Raffe geworden ift, in Nothfällen von Alter, Rrantheit ober andern Urfachen der Durftigfeit, feinerlei Sulfe noch Unterftugung von Seite ber Erziehungedirefzion zu gewärtigen hat; hingegen find wir bereit, durch Borfchuffe allen Denen den Beitritt gur Raffe zu erleichtern, die in durftiger Lage allfällige bedeutende Rachgablungen behufe ihres Eintrittes nicht zu leiften vermochten." -Ber weiß, ob das nicht wirffam ware! Und wenn die Raffe felbft bann noch einige Bergunstigungen und eine Bereinfachung ihrer Ctatuten eintreten ließe, - bann wurde es ficher geben und in anderthalb Jahren hatten wir eine icone bernische Lehrerkaffe! Lehrer! hier heißt's: Gott bat ichon geholfen, barum helft nun auch mit!"

Lugern. Die Bolfeschuldirefzion des Kantone Lugern bat an

sammtliche Lehrer deffelben nachstehendes Birkular erlaffen:

" Beehrte Berren Lehrer!

"Es geht aus den Berichten der Pfarrer, der Schulfommissionen und des Hrn. Kantonalschulinspettors hervor, daß das Tabafrauchen schon unter der Schuljugend auf eine sehr bedauerliche Weise einge-

riffen fei.

Wenn wir als eine ausgemachte Sache annehmen, daß das Tabafrauchen der Gesundheit der Jugend schadet, die Genußsucht nahrt und für unsern Kanton eine jährliche Lurusausgabe von mehreren hunderttausend Franken zur Folge hat, so liegt gewiß in der Aufgabe der Schule, dem angeführten Uebelstande entgegen zu wirken. Wir laden Sie daher ein, unmittelbar durch Belehrungen in und außer den Unterrichtsstunden, mittelbar in Verbindung mit den Eltern, Pfarrherren und Schulinspeftoren dem bedenklich überhandnehmenden Uebel, so weit in ihrer Macht steht, zu begegnen.

"Wie in allem so wirkt auch hier das Beispiel am fraftigsten. Wer schon in der Gewohnheit ergraut ist, wird schwerlich derselben sich entwinden. Wir vernehmen aber mit Bedauern, daß viele jüngere Lehrer das Tabafrauchen sich angewöhnt haben. — Ist das die Frucht des Verbots der Seminarordnung und der Belehrungen? Bestigen junge Männer nicht mehr Selbstüberwindung? Weiß ein Lehrer

fein mühevoll erworbenes Geld nicht besser als für Tabak zu verwenben? — Wer von Ihnen diese Unart bereits sich angewöhnt hat, der suche sich zu beherrschen und sie niederzulegen.

"Auf jeden Fall muffen wir des Bestimmtesten verlangen, daß jeder Lehrer wenigstens in der Schule sich des Aergernisses enthalte.

"Um unsere Absicht sicher zu erreichen, ist dieses Schreiben auch sämmtlichen Pfarrherren und Schulkommissionen mit Ansuchen zugestellt worden, daß sie zur Verhütung und Verminderung des Tabakrauchens unter der Jugend nach Kräften mitwirken möchten.

"Mit achtungevollem Gruße."

(Unterschriften )

Dieses Aftenstüf wird uns von hoher Stelle des Kantons Luzern mit der Anmerfung eingesandt: daß eine Besprechung des Gegenstandes im Bolksschulblatte um so passender erscheine, als auch im Kanton Bern fast fein Mund ohne Tabakspfeife geseheu werde und überhaupt mancher Lehrer eher an den Tabaksbedarf, als an das

Brod feiner Rinder ju denfen icheine. -

Bürich. Seminardirefzion. Befanntlich hatte jüngst der Erziehungsdireftor, Hr. Dr. Escher, Hrn. Grunholzer mit der provisorischen Leitung des Seminars Küsnacht betrauen wollen, der Mehrheit des Erziehungsrathes aber brliebte dies nicht. Lezte Woche nun berief der Große Rath in den Erziehungsrath eine Hrn. Grunsholzer entgegenstehende Persönlichkeit und ertheilte damit zugleich einen bedeutsamen Winf für die nächstbevorstehende Seminardirestorswahl. Das Schulfapitel Uster hat eine Aufforderung an sämmtliche Schulfapitel des ganzen Kantons erlassen, sich durch eine Petizion an den Erziehungsrath für die Wahl des Hrn. Grunholzer zu verwenden. Das Kapitel von Zürich ist über diesen Antrag mit großem Mehrzur Tagesordnung geschreitten.

Raplan Waser die Gründung eines Gemeindeschulfonds an; nun besitzt Stansstad bereits einen solchen von Fr. 5557, so daß die Besoldung des Lehrers leztlich von 100 Gulden auf Fr. 380 erhöht

werden fonnte.

fes Kantons an den Großen Rath geht hervor, daß es daselbst im Schulwesen noch ziemlich hinkt. Die Schulkommissionen sind gleiche gültig und lassen die Schulen ohne alle Aussicht und Direkzion. Die Lehrerwahlen werden von den Gemeinden nie rechtzeitig vorgenommen und die Besoldungen den Lehrern nicht regelmäßig ausgerichtet. Den Lehrern mangelt größtentheils noch die nothige Berufsbildung. Viele unter ihnen, die dem geistlichen Stande angehören, kennen von den Unterzichtsmethoden so wenig, daß sich der Große Rath bewogen sand, auf den Antrag der Kommission zu beschließen: das Erziehungsdepartement sei beaustragt, beim Bischof von Sitten dahin zu wirken, daß diese Herren einem Lehrfurse unterworsen werden möchten. Ueber die französischen und deutschen Gymnassen läßt sich der Rapport nicht